

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Unterstützer des Aktionsbündnisses Sehen im Alter,

die Blätter haben sich bunt gefärbt und manch ein kräftiger Sturm hat in den letzten Wochen die Bäume vom Laub befreit.

Mit unserem Oktober-Newsletter möchte ich Sie über Aktuelles rund um das Thema "Sehen im Alter" informieren.

Inhalt

1. DOG-Jahrestagung - neue Therapie bei Grünem Star: Kleinste Medizin-
Implantate verhindern Erblindung 2
Terminankündigung DOG 2018: 2
2. Augenärztliche Versorgung in Seniorenheimen: Runder Tisch der Stiftung
Auge am 17.10.2017..... 3
3. AMD-Netz-Forum informiert und diskutiert über digitale
Versorgungsmöglichkeiten..... 4
Digitale Möglichkeiten in der Versorgung von AMD-Patienten..... 4
4. "Kieler Erklärung" der Behindertenbeauftragten im Bund und in den Ländern
richtet Forderungen an die neue Bundesregierung..... 5
5. Ingrid Fischbach ist neue Patienten und Pflegebeauftragte der
Bundesregierung..... 6
6. Safe the date: 12. Deutscher Seniorentag vom 28. bis 30.05.2018 in Dortmund
..... 6

1. DOG-Jahrestagung - neue Therapie bei Grünem Star: Kleinste Medizin-Implantate verhindern Erblindung

Im Rahmen der 115. Jahrestagung der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft (DOG), die vom 28.09. bis 01.10.2017 in Berlin stattfand, wurde eine neue Behandlungsmethode für den grünen Star (Glaukom) präsentiert. Das Glaukom ist die weltweit zweithäufigste Ursache für Erblindung. Neu ist eine minimalinvasive Operation; der Eingriff verhindert eine sukzessive Erblindung des Patienten.

Jedes Jahr erblinden 1.000 Deutsche aufgrund eines Glaukoms. Bei dieser chronisch fortschreitenden Augenerkrankung wird der Sehnerv meist durch einen erhöhten Augeninnendruck geschädigt. Der Druck entsteht, weil das Kammerwasser im Auge nicht mehr gut abfließen kann. „Die meisten Patienten werden mit Tropfen behandelt, die den Augeninnendruck senken“.

Eine neue minimal-invasive Methode mit kleinen Implantaten vereinfacht den Glaukom-Eingriff nun und lässt das Kammerwasser effektiver abfließen.

Diese in der Medizin weltweit kleinsten Implantate werden mithilfe eines Mikroskops durch einen kleinen Schnitt ins Auge eingesetzt. Sie haben die Form winziger Röhrchen, nicht viel dicker als ein Haar, durch die das gestaute Kammerwasser aus dem Auge heraus geleitet wird.

Der Schnitt sei so minimal, dass er nicht genäht werden muss. Die Experten sprechen deshalb auch von „Minimalinvasiver Glaukomchirurgie“, kurz: MIGS.

„Von diesem schonenden Eingriff profitieren insbesondere hochbetagte Patienten und solche, bei denen Augeninnendruck senkende Tropfen nicht oder nur unzureichend wirken oder die sie nicht vertragen bzw. täglich und korrekt anwenden können. In Deutschland finden jährlich rund 60 000 Glaukom-Operationen statt.

Anlässlich der DOG 2017 wiesen die Experten darauf hin, dass in den Industrienationen weiterhin die Dunkelziffer nicht erkannter Glaukomerkrankungen zu hoch sei. Durch Vorsorgeuntersuchungen und damit verbundene Früherkennung könnten viele Erblindungen vermieden werden.

Wegen weiterer Einzelheiten hierzu und Presseberichten verweise ich auf folgende Links:

http://www.dog.org/wp-content/uploads/2010/06/Pressemappe_Kongress-PK_DOG_2017.pdf

http://www.dog.org/wp-content/uploads/2010/06/Pressemappe_Vorab-PK_DOG_2017.pdf

Terminankündigung DOG 2018:

Der 116. Kongress der DOG findet zum ersten Mal in der Geschichte in Bonn statt, und zwar vom 27. – 30.9.2018 im World Conference Center (WCC) Bonn. Ophthalmologie 4.0 ist das Leitthema des Kongresses 2018.

2. Augenärztliche Versorgung in Seniorenheimen: Runder Tisch der Stiftung Auge am 17.10.2017

Über zwanzig Experten aus Augenmedizin, Pflege, Geriatrie, Gesundheitswesen, von Selbsthilfe- und Seniorenorganisationen sowie aus Politik und Verwaltung kamen auf Einladung der Stiftung Auge nach Berlin, um aus den Erkenntnissen der bundesweiten OViS-Studie (Ophthalmologische Versorgung in Senioreneinrichtungen) Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgungslage der Heimbewohner abzuleiten.

Im von der Stiftung Auge vorgelegten Diskussionspapier heißt es u. a.:

"Augenleiden sind Volkskrankheiten! Viele Menschen in Deutschland leiden an Sehbehinderungen, die unbehandelt bis zur Erblindung führen können. Aufgrund des demografischen Wandels wird sich die Zahl der ophthalmologischen Patienten bis zum Jahr 2030 deutlich erhöhen, auch da die meisten Augenerkrankungen im Alter auftreten. Die Behandlungsfälle bei den über 60-Jährigen werden – so aktuelle Hochrechnungen – um 35,8 Prozent steigen. Dies unterstreicht die Bedeutung der augenärztlichen Versorgung, gerade auch für Senioren.

Obwohl in Deutschland augenärztliche Versorgung auf höchstem Niveau flächendeckend verfügbar ist, gelangt sie oft nicht zu den Menschen in Pflege- und Seniorenheimen. Unbehandelte Augenerkrankungen und Einschränkungen im Sehvermögen bringen nicht nur die Gefahr einer Erblindung: Übersehene Teppichkanten oder Stufen können Stürze verursachen und Knochenbrüche mit sich bringen, die nicht selten zu Pflegebedürftigkeit oder sogar vorzeitigem Tod führen. Auch für die Selbstständigkeit, Mobilität und geistige Gesundheit spielt das Sehen eine große Rolle. Es ist eine Voraussetzung, um am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können.

Die Studie OViS der Stiftung Auge zeigt, dass es offensichtlich erheblichen Nachholbedarf hinsichtlich der augenärztlichen Versorgung in Pflege- und Seniorenheimen gibt.

Die Ergebnisse der deutschlandweit größten einschlägigen Versorgungsstudie auf diesem Gebiet belegen:

Der letzte Besuch beim Augenarzt lag durchschnittlich vier Jahre zurück. Rund die Hälfte der Befragten gab dabei den Transport als größte Hürde an."

Diskussionspunkte waren:

1. Einführung einer standardisierten augenmedizinischen Untersuchung vor oder zeitnah nach der Aufnahme in Seniorenheime, damit in der Einrichtung nicht nur das Tragen einer Brille, sondern auch Augenerkrankungen der Bewohner bekannt sind und eine gezielte Unterstützung möglich ist.
2. Bundesweite Integration der Themen Auge und Sehen im Alter in das Curriculum der künftigen Pflegeausbildung oder -fortbildung, um das Pflegepersonal für

alterstypische Augenerkrankungen und praktische Hilfen für den Alltag zu sensibilisieren,

3. Besprechung der Frage, welche Untersuchungen, Sehtests oder Screenings im Pflegeheim durch ortsansässige Augenärzte bzw. in deren Auftrag im Heim eingesetztes qualifiziertes nichtärztliches Personal vorgenommen werden könnten, damit vor allem nicht transportfähige Bewohner untersucht und im gewissen Umfang behandelt werden können.
4. Mögliche Regelungen für eine unbürokratische Durchführung und Finanzierung von Fahrten vom Pflegeheim zu ortsansässigen Augenärzten, um den begleiteten Transport mehrerer Heimbewohner vom Pflegeheim zum Augenarzt zu ermöglichen.

In der Diskussion wurde von den Vertretern der Kassen auf die "Lotsenfunktion" der Hausärzte in Pflegeheimen hingewiesen. Der Bundesverband der Augenärzte (BVA) wurde gebeten, eine Leistungsbeschreibung für den Einsatz des Augenmediziners in Pflegeheimen zu entwerfen.

Allen Beteiligten wurde deutlich, dass "dicke Bretter zu bohren" sind. Das Beispiel der Zahnärzte sollte freilich Mut machen, gemeinsam am "Runden Tisch" nach möglichen Verbesserungen intensiv zu suchen, auch wenn nicht alles eins zu eins übernommen werden kann.

Mein Fazit nach dem ersten Gespräch lautet: Für den DBSV kann ich feststellen, dass bei allen Anwesenden der Wille erkennbar war, bei der augenmedizinischen Versorgung der Heimbewohner zu spürbaren Verbesserungen zu kommen. Dies stimmt mich optimistisch.

3. AMD-Netz-Forum informiert und diskutiert über digitale Versorgungsmöglichkeiten

Jana Bouws, Geschäftsführerin des AMD-Netzes sandte mir eine Pressemitteilung zum siebten AMD-Netz-Forum in Dortmund am 17.10.2017 zu, die ich gerne veröffentliche:

Digitale Möglichkeiten in der Versorgung von AMD-Patienten

Münster, 18. Oktober 2017

Beim 7. Forum des AMD-Netz in Dortmund mit ca. 30 Teilnehmern wurde die digitale Unterstützung in der Versorgung von AMD-Patienten thematisiert.

In einem spannenden Fachvortrag referierte zunächst Dr. Winfried Felser, NetSkill Solutions GmbH, über die Digitalisierung von Netzwerken an Beispielen aus der Wirtschaft in Kombination mit neuen theoretischen Ansätzen.

Herr Steffen Heil von der Auerbach Stiftung berichtete anschließend über den Einsatz einer App für seltene Erkrankungen sowie die Förderschwerpunkte Digitale Lebenshelfer, Digitale Medienkompetenz sowie Datenschutz und Datensicherheit.

In den darauf folgenden Arbeitsgruppen wurde rege über zwei neue Projekte des AMD-Netz diskutiert: ein Online-Expertenportal für Aktive in der AMD-Versorgung sowie eine von der Auerbach Stiftung finanzierte App für AMD-Betroffene. Die spannenden Ideen und hilfreichen Hinweise zur Umsetzung sollen in die für 2018 geplanten Projekte einfließen.

Weitere Informationen zum AMD-Netz erhalten Sie über die Website www.amd-netz.de.

4. "Kieler Erklärung" der Behindertenbeauftragten im Bund und in den Ländern richtet Forderungen an die neue Bundesregierung

In der neun Punkte umfassenden "Kieler Erklärung" vom 17.10.2017 werden folgende politische Anliegen vorgetragen, aus der ich auszugsweise zitiere:

1. Wahlrechtsausschlüsse abschaffen ...
2. Private Anbieter von Produkten und Dienstleistungen zur Barrierefreiheit verpflichten
Menschen mit Behinderungen treffen im Alltag immer noch auf viele Barrieren. Stufen zu Arztpraxen und Restaurants, Fernsehsendungen ohne Untertitel und Gebärdensprachdolmetscherinnen und -dolmetscher, für blinde und sehbehinderte Menschen nicht zugängliche Webseiten, das sind vielfältige Barrieren, die Menschen mit Behinderungen diskriminieren und von ihrem Recht auf Teilhabe ausschließen. Auch private Anbieter von öffentlich zugänglichen Angeboten, müssen endlich zur Barrierefreiheit verpflichtet werden. Dazu gehört auch der Zugang zu Dienstleistungen und Produkten. ...
3. Inklusion stärken - das Bundesteilhabegesetz anpassen
Auch mit dem Bundesteilhabegesetz können Menschen mit Behinderungen gezwungen werden, in besonderen Wohnformen (Wohnheimen) zu leben. Das widerspricht Artikel 19 der UN- Behindertenrechtskonvention. ...
4. Inklusive Lösung für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen umsetzen ...
5. Länder für die Inklusion im Bereich Bildung unterstützen ...
6. Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen schaffen - einen inklusiven Arbeitsmarkt gestalten ...
7. Barrierefreien und bezahlbaren Wohnraum schaffen Bundesweit und besonders in den Ballungsgebieten herrscht ein Mangel an barrierefreiem und bezahlbarem Wohnraum. ...
8. Barrierefreie Mobilität ausbauen

Zur Verbesserung der Barrierefreiheit von Bussen und Bahnen müssen Länder, Kommunen und Verkehrsunternehmen unterstützt werden. ...

9. Gesundheitliche Versorgung von Menschen mit Behinderungen verbessern
Menschen mit Behinderungen müssen einen gleichberechtigten Zugang zu allen Bereichen des Gesundheitswesens haben. Sie sind beim Arztbesuch, bei Krankenhaus- und Reha-Aufenthalten sowie bei der Versorgung mit Hilfs- und Heilmitteln noch immer benachteiligt. Auch ist der behinderungsbedingte Mehraufwand im Gesundheitswesen nicht ausreichend abgebildet. Von der neuen Bundesregierung erwarten wir, dass die bundesrechtlichen Rahmenbedingungen für ein inklusives Gesundheitswesen auch im Hinblick auf eine Digitalisierung im Gesundheitswesen im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention geschaffen werden.

Der gesamte Wortlaut ist unter folgendem Link zu finden:

http://www.behindertenbeauftragte.de/SharedDocs/Downloads/DE/20171016_KielerErklaerung.pdf?__blob=publicationFile&v=3

5. Ingrid Fischbach ist neue Patienten und Pflegebeauftragte der Bundesregierung

Die CDU-Sozialpolitikerin Ingrid Fischbach ist neue Patienten- und Pflegebeauftragte der Bundesregierung. Das Kabinett berief die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Gesundheit (BMG) am 05.07.2017 zur Nachfolgerin des bisherigen Beauftragten Karl-Josef Laumann. Er ist als Landessozialminister nach Nordrhein-Westfalen gewechselt.

6. Safe the date: 12. Deutscher Seniorentag vom 28. bis 30.05.2018 in Dortmund

Die Bundesvereinigung der Seniorenorganisationen (BAGSO) veranstaltet in der Westfalenhalle in Dortmund vom 28. bis 30. Mai 2018 den 12. Deutschen Seniorentag. Das Motto lautet "Brückenbauen"; die Schirmherrschaft hat Bundespräsident Frank Walter Steinmeier, der den Deutschen Seniorentag eröffnen wird. Das Programm umfasst u. a. Fachvorträge, Workshops, Mitmachaktionen und eine Seniorenmesse mit zahlreichen Dienstleistern, Verbänden und touristischen Angeboten.

Näheres finden Sie hierzu auf der Website der BAGSO unter folgendem Link:

<http://www.bagso.de/aktuelle-projekte/dst.html>

oder direkt

<http://www.deutscher-seniorentag.de/>

Das war's für heute. Ich hoffe, es waren interessante Beiträge für Sie dabei.
Der nächste Newsletter erscheint Mitte Dezember.

Gerne informiere ich über Neuigkeiten, die mir aus dem Kreis des Aktionsbündnisses zugemailt werden.

Ich wünsche Ihnen angenehme Herbsttage und eine schöne Adventszeit.

Herzliche Grüße sendet

Christian Seuß

Wenn Sie diesen Informationsbrief nicht erhalten möchten, teilen Sie uns dies bitte mit.

Aktionsbündnis Sehen im Alter

c/o: DBSV - Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e. V.
Christian Seuß

Koordinator Aktionsbündnis Sehen im Alter
Rungestr. 19, 10179 Berlin,
Telefon: (030) 2 85 38 72 92,
Fax: (030) 28 53 87-200,
E-Mail: c.seuss@dbsv.org

Internet: www.sehenimalter.org